

Wenn das Wasser steigt. (Dolores Redondo)

Am 26. August 1983 erlebte das nordspanische Baskenland eine Naturkatastrophe gewaltigen Ausmaßes. Tagelanger Dauerregen, eigentlich nicht ungewöhnlich für die Region, hatte sich an diesem Tag zu immensen Niederschlägen von teilweise 400 Litern pro Quadratmeter gesteigert. Bilbao, die große Hafenstadt am Golf von Biskaya, beging in diesen Tagen die alljährliche Festwoche zu Ehren der Schutzpatronin der Stadt. Die für die Umzüge festlich geschmückten Straßen waren voller Besucher und die Pubs und Tanzlokale in der historischen Altstadt gefüllt mit Touristen und Seeleuten, als am frühen Abend der Nervión-Fluss im Herzen der Stadt über die Ufer trat. Die Wassermassen aus dem sintflutartigen Regen in Verbindung mit der Gezeitenflut aus der breiten Flussmündung verwüsteten mit ungeheurer Wucht die Stadt. Gleichzeitig ergoss sich eine Schlamm- und Gerölllawine aus dem höher gelegenen Steinbruch in die Straßen und verwandelte Bilbao in eine Trümmerlandschaft.



In dieses Szenario verlegt Dolores Redondo den Showdown ihres neuesten Krimis. Hauptakteur ist Inspektor Noah Scott Sherrington, seit 15 Jahren getrieben von der Suche nach einem Serienmörder, der zahlreiche junge Frauen auf dem Gewissen hat. Die Mordserie begann 1968 in Glasgow, die damaligen Ermittlungen der schottischen Polizei verliefen im Sande. Der Mörder, von der Presse „Bible John“ genannt, schien ungreifbar wie ein Phantom zu sein. Die wenigen Zeugen beschrieben ihn als unauffällig und durchschnittlich, Beweise gegen den Hauptverdächtigen konnten nicht erbracht werden. Als dieser starb, wurden die offiziellen Ermittlungen eingestellt. Doch für Sherrington war der Fall noch nicht erledigt, weil der wahre Täter nicht gefasst worden war. Die Jagd nach Bible John wurde für ihn zur Obsession, für die er jegliches Privatleben und auch seine Gesundheit opferte. Er untersuchte jeden Vermisstenfall akribisch auf Gemeinsamkeiten mit den früheren Fällen. Jeden möglichen Verdächtigen observierte er so lange, bis er sicher war, ihn von seiner Liste streichen zu können. Im Juli 1983 hat Sherrington endlich Erfolg: Er spürt Bible John in den Schottischen Highlands auf, ebenso einen versteckten Friedhof mit mindestens elf weiteren Opfern. Doch bei dem Versuch, Bible John im Alleingang festzunehmen, erleidet Sherrington einen schweren Herzinfarkt. Der Mörder entkommt ein weiteres Mal und Sherrington wird aufgrund seiner unheilbaren Herzerkrankung aus dem Polizeidienst entlassen. Die Diagnose ist niederschmetternd, ihm bleiben nur noch wenige Monate Lebenszeit. Entgegen allen ärztlichen Empfehlungen und gegen den Willen seines Vorgesetzten nimmt Sherrington die Fährte jedoch wieder auf. Verschiedene Indizien weisen darauf hin, dass Bible John das Land verlassen hat. Eine vage Spur und eine Portion Instinkt führen Sherrington Mitte August 1983 nach Bilbao. Bereits nach wenigen Tagen wird er auf Vermisstenanzeigen aufmerksam, die seine Vermutung bestätigen. Bible John ist in Bilbao, unerkant und mit einer neuen Identität und er ist inmitten des Trubels der Festwoche wieder auf der Jagd.

Dolores Redondo versteht es ganz wunderbar, die Handlung immer weiter zuzuspitzen. Da ist zum einen der Killer, der in immer kürzeren Abständen zunehmend brutaler mordet. Zum anderen geht es seinem Gegenspieler, dem Inspektor, tagtäglich schlechter und ihm läuft augenscheinlich die Lebenszeit davon. Über allem kündigt sich die Flutkatastrophe bereits

durch den ununterbrochenen Regen an. Wie die Geschichte ausgeht, wird natürlich nicht verraten, selbst lesen hilft hier weiter 😊.

Dieses Buch ist neben der Haupthandlung voll von Personen, Schauplätzen und Ereignissen, zum Teil fiktiv, zum Teil real. Alles ist bildhaft und detailliert beschrieben, jede Einzelheit perfekt recherchiert. Der schöne Schreibstil und die gekonnte Mischung aus Fantasie und Fakten machen diesen Roman ganz besonders.

Diese Buch-Empfehlung hat Marion Vogt geschrieben. Herzliche Einladung in die Stadtbücherei Preußisch Oldendorf, wo Sie das Buch ausleihen können.